



FREIHEITS - JOURNAL

Mitteilungsblatt für Mitglieder und Freunde
des Fördervereins der Gedenkstätte Andreasstraße

Lieber Leser,

ein Sommer mit tropischen Temperaturen liegt hinter uns, aber auch eine Zeit mit Höhepunkten in unserem Vereinsleben. Einmal mehr wird dabei deutlich, dass wir fester Bestandteil und verlässlicher Partner in den Organisationen sind, die sich intensiv mit der Aufarbeitung der DDR-Diktatur auseinandersetzen. Unser Regionalvertreter Klaus Wolf weilte zum **Bundeskongress der UOKG** in Berlin und wir bereicherten das 2. Bürgerfest des Thüringer Geschichtsverbundes und der Stadt Erfurt mit einem Ausstellungsstand.



Foto: Matthias Schmidt (Fotograf)

Ein Highlight unserer Aktivitäten im III. Quartal ist die **Wanderausstellung "Paneuropäisches Picknick am 19.08.1989 in Sopron"**. Mit Hilfe von Fördermitteln konnte die Ausstellung am 03.09.2015 in der Gedenkstätte Andreasstraße eröffnet werden. Die Projektleiterin Frau Klonowski führte im Beisein von Honorarkonsul Dr. Bohn und Minister a.D. Kaiser in die Ausstellung ein. Bis zum 18.10.2015 besteht für Interessierte die Möglichkeit, die Ausstellung zu besuchen. Besonders für Schulen eignet sich die multimediale Aufbereitung des Themas, denn dieser "Erste Riss im Eisernen Vorhang" markiert einen Meilenstein auf dem Weg zur deutschen Einheit.








"Lust an der Freiheit" - eine gemeinsame Veranstaltung unseres Vereins mit der Konrad-Adenauer-Stiftung und dem Staatlichen Schulamt Nordthüringen - war das Thema eines Filmvortrages mit anschließender Diskussion.

Rüdiger Löwe - Journalist - vermittelte den Teilnehmern einen Einblick in die Freiheitsbestrebungen der Amerikaner und spannte den Bogen zu unserem Grundgesetz. Highlight waren seine Ausführungen zum Treffen zwischen KOHL und BUSH in Camp David im Rahmen der Wiedervereinigung. Löwe gehörte zum Tross der Journalisten und erzählte Details dieses historischen Ereignisses.

Der Verein "Freiheit e.V." nahm **Stellung zur Ablehnung des Antrag der CDU durch die RRG-Regierung**, den 17. Juni als Gedenktag für die Opfer der SED-Diktatur zu verankern. Die Veröffentlichung erfolgte in der "Thüringischen Landeszeitung" am 17.09.2015.

Unsere **Homepage** ist nun umgestellt - Dank an dieser Stelle an die Firma Goldwiege in Weimar. Jetzt ist es uns möglich zeitnah alle Veranstaltungen einzustellen bzw. auf wichtige hinzuweisen.

HÖHEPUNKTE dieser Ausgabe:

-  Bürgerfest des Thüringer Geschichtsverbundes und der Stadt Erfurt (04.07.2015)..... Seite 2
-  UOKG- Verbändetreffen in Berlin (28./29.06.2015) Seite 2
-  Eröffnung der Ausstellung "Das Paneuropäische Picknick in Sopron" (03.09.2015) Seite 3
-  Neue Serie geplant: ZEITZEUGENBERICHTE Seite 4
-  Stellungnahme des Vereins Seite 4
-  "Lust an der Freiheit" - Veranstaltung mit der Adenauer-Stiftung und dem Schulamt Nordthüringen (03.09.2015)..... Seite 5
-  Zeitzeugen bei der Ausstellungseröffnung in Sonneberg (15.09.2015) Seite 6

Bürgerfest am 04.07.2015



Plakat zum Bürgerfest

Hochsommerliche Temperaturen bildeten den Rahmen für das 2. Bürgerfest auf dem Gelände der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße.

Unter dem Motto "Auf dem Weg zur Einheit" hatten der Thüringer Geschichtsverbund und die Stadt Erfurt eingeladen, um mit Interessierten ins Gespräch zu kommen und zu zeigen, dass die Erinnerung an die SED-Diktatur auch in der heutigen Zeit nicht vergessen wird.

Auf dem "Markt der Möglichkeiten" präsentierten Vereine, Gedenkstätten, Grenzlandmuseen, Archive und Beauftragte des Geschichtsverbundes ihre Projekte und standen als Gesprächspartner bereit.

Ein Highlight dieses Festes war die Podiumsrunde "**Das Jahr 1990: Von der Revolution zur Einheit**" mit **Ulrike Poppe** (Brandenburgische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung kommunistischer Diktaturen), **Klaus Zeh** (ehemaliger Thüringer Finanzminister), **Tino Hüniger** (1990 Punk, jetzt Autor), **Jürgen Dömel** (ab 1990 Betriebsrat bei Zeiss/Jena). Moderiert wurde diese Runde von **Henry Bernhardt** (Deutschlandradio) und illustriert von **Matthias Seifert** (Illustrator und Zeichner). Am Abend rundete die Band Friling mit einer Mischung aus Gypsy, Jazz und Elektromusik die Veranstaltung ab.

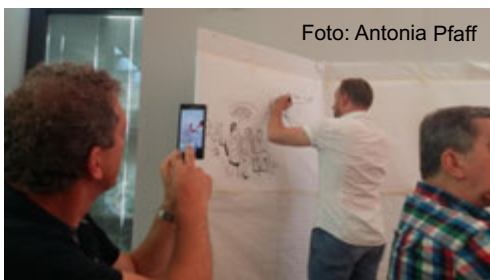


Foto: Antonia Pfaff

Unser Verein "Freiheit e.V." war auch mit einem Stand vor Ort. Bereichert wurde er durch den Gefangenentransporter der Familie Bause. Beide standen den Neugierigen und Interessierten gern für Fragen rund um den Verein und den Barkas zur Verfügung.

Am Rande boten sich gute Möglichkeiten zum Austausch mit den anderen Verbänden und Institutionen.



Foto: Matthias Schmidt



Foto: Matthias Schmidt



Foto: Antonia Pfaff

UOKG-Verbandstreffen am 28./29.06. In Berlin

Bericht von unserem Vertreter Klaus Wolf



Am 27. Und 28. Juni 2015 fand in der Gedenkstätte Normannenstraße (Stasi-Museum) in Berlin das zweite UOKG-Verbandstreffen des Jahres statt.

Unter der Überschrift „Wissenschaftliche Forschungen zu verschiedenen Aspekten des Diktatur-apparates“ bot das Programm des Treffens einige interessante und aufschlussreiche Vorträge zu speziellen Aspekten der Geschichte der SED-Diktatur und deren Struktur.

Dr. Jan Kostka und M.A. Mandy Palme vom „Forschungsverbund SED-Staat“ an der Freien Universität Berlin waren die ersten Referenten. Sie stellten das Forschungs- und Dokumentations-projekt „Die Opfer des DDR-Grenzregimes an der innerdeutschen Grenze - ein aktueller Werkstatt-bericht“ vor.

Foto: Tagungsort in der Normannenstraße (Klaus Wolf)

Danach folgte die Politikwissenschaftlerin Dr. Elisabeth Martin mit einem Referat zum Thema „Ich habe mich immer nur an geltendes Recht gehalten“ Zur Herkunft und Mentalität der Wärter und Vernehmer der Stasi-Untersuchungshaftanstalt Berlin-Hohenschönhausen.

Mit dem Vortrag „Die Reisekader. Auswahl und Disziplinierung einer privilegierten Minderheit in der DDR“ des Historikers und Politikwissenschaftlers Dr. Jens Niederhut geriet ein bisher noch wenig belichtetes Thema in den Fokus.

Im Rahmen der UOKG-Mitgliederversammlung wurde im Weiteren neben dem Finanzbericht, dem Bericht aus dem Vorstand und den Berichten aus den Verbänden u.a. der „Süddeutsche Freundes-kreis Hoheneckerinnen“ vorgestellt. Letzterer wurde im Anschluss in die UOKG aufgenommen. Die angestrebte Wahl eines neuen UOKG-Vorsitzenden wurde für das nächste Verbandstreffen (im Oktober) in Aussicht gestellt.

Eröffnung der Ausstellung "Paneuropäisches Picknick in Sopron 1989"

Ein Bericht von Jörg Meißner (leicht gekürzt)



Die von Freiheit e.V. in der Erfurter Andreasstraße initiierte Ausstellung "Der Erste Riss im Eisernen Vorhang" und das Jubiläum des 25. Jahrestages der Wiederherstellung der Einheit Deutschlands ist Anlass, auf die damaligen turbulente Entwicklung in Ungarn mit deren Auswirkungen auf die deutsche Geschichte zurückzublicken.

Geschichte wird immer von unendlich vielen Faktoren beeinflusst. So ist die Wiedervereinigung nicht ohne die günstige Konstellation in der damaligen Sowjetunion, die Solidarność-Bewegung in Polen und nicht zuletzt durch das Paneuropäische Picknick in Sopron denkbar. Ein jahrelang geschlossenes Grenztor sollte symbolisch geöffnet werden als Zeichen der Annäherung zwischen Ungarn und Österreich. Doch es kam anders. 700 DDR-Bürger drückten das alte morsche Tor auf und lösten die erste Massenflucht aus.

Am 3. September wurde die o.g. Ausstellung eröffnet. Als Hausherr begrüßte Dr. Ganzenmüller, Grußworte kamen von den Herren Honorarkonsul Dr. Bohn und Minister a.D. Kaiser. Die Einführung in die Ausstellung übernahm Projektleiterin Klonowski. Grüße von der leider durch eine andere Veranstaltung gebundenen Vereinsvorsitzenden Frau Bause wurden überbracht.



Honorarkonsul Dr. Bohn
und Minister a.D. Kaiser



Fotos: Jörg Meißner

Was war am 19. August 1989 in Sopron passiert?

Das sogenannte Paneuropäische Picknick war für den 19. August bei Sopronkohida am Neusiedler See geplant. Es wurde von der ungarischen Opposition organisiert, die Idee stammte von einer Gruppe aus Debrecen (nahe der Grenze zu Rumänien). Es sollte ein Fest der Grenznachbarn mit dem symbolhaften Abbau und Mitnehmen des Stacheldrahtes vom Eisernen Vorhang sein. Als Schirmherren konnten Otto von Habsburg und Imre Pozsgay gewonnen werden. Etwa 700 DDR-Bürgern gelangten hier in die Freiheit, genaue Zahlen liegen nicht vor, da keine Registrierung erfolgte. Die meisten Flüchtlinge fuhren direkt von der Grenze (St. Margarethen) mit organisierten Bussen zur Deutschen Botschaft nach Wien, wo sie Fahrkarten nach Deutschland bekamen.

Unklar ist bis heute, ob bzw. welche Geheimdienste hier die Finger im Spiel hatten. Die Organisatoren hatten nur eine begrenzte Anzahl von Informationen in der Region verteilt. Flugblätter tauchten aber dann auf den Campingplätzen am Balaton und im Flüchtlingslager in Budapest-Zugliget auf. Nach dieser ersten Massenflucht intensivierte die ungarische Regierung wieder die Grenzüberwachung. Wahrscheinlich sollte mit dieser Grenzöffnung auch die Reaktion in Moskau getestet werden.

Ab der Nacht vom 10. auf 11. September konnte die bedingungslose Ausreise für DDR-Bürger nach Österreich erfolgen. Die SED-Regierung hatte im Prinzip nur die Möglichkeit dieser Entwicklung mit den Flüchtlingsmassen zuzusehen oder die Reisemöglichkeiten noch weiter einzuschränken. Diesen Versuch hat man mit dem Schließen der Grenze zur Tschechoslowakei unternommen. Da die ČSSR das einzige Land war, wo man ohne Genehmigung hin fahren durfte, steigerte dieser Schritt zwangsläufig die allgemeine Unzufriedenheit, sogar beim staatsnäheren Personenkreis.

Ungarn hat sich jedenfalls mit großem eigenen Risiko mit der Grenzöffnung uneigennützig für die Freiheit entschieden. Wäre die Sache schief gegangen, hätten die Verantwortlichen wohl einer Hochverratsanklage gegenübergestanden.

Erfreulicherweise ging der Point-Alpha-Preis 2014 mit Miklós Németh (damaliger Ministerpräsident) endlich an einen Ungarn, welcher sich für die deutsche Einheit besonders verdient gemacht hat. Unter seiner Führung hat sich die damalige sozialistische Regierung mit gesamten Staatssystem sehenden Auges praktisch selbst abgeschafft. Dies ist wohl weltweit ein einmaliger Vorgang und verlangt größten Respekt und Dankbarkeit.



Denkmal in Sopron

Man kann die damalige Situation bewerten wie man will, es ist jedenfalls anzunehmen, daß der schnelle Untergang der DDR mit der nachfolgenden Einheit Deutschlands ohne die ungarische Hilfe so nicht stattgefunden hätte. Es ist zu fragen, ob dieser selbstlose Einsatz eine angemessene Würdigung erfahren hat.

Es erwartet den Besucher eine multimediale Ausstellung, die anhand des Paneuropäischen Picknicks mit dem Grenzdurchbruch von etwa 700 DDR-Bürgern über einen der Wege in die Freiheit informiert, der schließlich auch den Fall der Berliner Mauer und die Wiedervereinigung Deutschlands beeinflusste. Sie stellt das Paneuropäische Picknick sehr anschaulich in den Kontext der Entwicklungen Ende der 1980er Jahre in Osteuropa und bietet vielfältige Möglichkeiten für Anknüpfungspunkte zur Geschichte Deutschlands, der DDR, Warschauer Pakt, Diktaturen usw. Es kommen Zeitzeugen, Organisatoren des Picknicks, damalige Politiker, Historiker und Flüchtlinge zu Wort. Sie ist somit ideal für den Geschichtsunterricht von Schulklassen und für Projekte.

Ein herzliches DANKESCHÖN gebührt unserem Vorstandsmitglied Jörg Meißner, der mit viel Engagement und hohem Zeitaufwand diese Ausstellung nach Thüringen in die Gedenkstätte Andreasstraße "geholt" hat.

Eine besondere Unterstützung für die Projektarbeit in der Schule erhielt Iris Pfaff (Vorstandsmitglied) von Herrn Cichonczyk vom Freundeskreis Europa Berlin e.V. [FEB e.V.], der wesentlicher Unterstützer der Wanderausstellung ist und Herrn Grommek. Beide überreichten der Lehrerin einen Fundus an Materialien für die Arbeit in der Schule und zeigten ihr die Highlights der Ausstellung. Ein herzliches DANKESCHÖN hierfür.



Fotos: Iris Pfaff



Neue Serie geplant: ZEITZEUGENBERICHTE



In unserer nächsten Ausgabe wollen wir eine SERIE starten. Unseren Zeitzeugen möchten wir die Möglichkeit geben, ihre persönliche Erfahrungen mit dem Unrechtsstaat, die Folgen und ggf. auch Probleme mit der Rehabilitation zu veröffentlichen. Dabei wird jeder, der dieses Angebot annimmt, selbst entscheiden, was er aussagen möchte. Es wird keine Eckpfeiler geben, es muss keine Inhaftierung in Erfurt gewesen sein, kein Muss für Fotos o.ä..

Wenn Sie Interesse haben, kontaktieren Sie uns bitte oder schicken Sie einfach Ihre Berichte an freiheitsjournal@andreasstrasse-erfurt.de. Gern können Sie uns auch über diese E-Mail ansprechen und wir stehen für Ihre Fragen zeitnah bereit. Wir freuen uns auf Ihre Berichte.

Stellungnahme des Vereins

Die Thüringer Tagespresse (TA, TLZ) informierte in einem Artikel darüber, dass ein Antrag der CDU, den 17. Juni als Gedenktag in das Feiertagsgesetz zu integrieren, von der Rot-Rot-Grünen Regierung abgelehnt wurde. Unsere Vereinsvorsitzende nahm dazu Stellung in einer Pressemitteilung - erschienen am 17.09.2015 in der TLZ. Ein Auszug:

"Der Verein "Freiheit e.V." nimmt Stellung zur Ablehnung des Antrag der CDU durch die RRG-Regierung, den 17. Juni als Gedenktag für die Opfer der SED-Diktatur zu verankern.

Herr Ramelow hielt vor der Gedenktafel der Opfer des 17. Juni zum selbigen Gedenktag eine gefühlvolle, bedeutende Rede und verneigte sich. Mit der Ablehnung bzw. Verschiebung der Diskussion "zu einem späteren Zeitpunkt" verliert dies einiges an Glaubwürdigkeit seiner Partei." Die gesamte Rede ist auf unserer Homepage unter www.andreasstrasse-erfurt.de abrufbar.

“Lust an der Freiheit” (03.09.2015)



V.l.: Maja Eib, Bernd Uwe Althaus, Dieter Fuchs, Rüdiger Löwe, Dorit Bause, Iris Pfaff

Ein Vierteljahrhundert ist seit der Friedlichen Revolution in der DDR vergangen und die Deutschen in Ost und West feiern am 3. Oktober die Wiedervereinigung. Es ist Anlass für politische Organisationen, Verbände, Vereine und Institutionen dieses Ereignisses zu gedenken und es zu würdigen. Die Konrad-Adenauer-Stiftung Thüringen richtete mit Unterstützung des Freiheit e.V. und des Staatlichen Schul-amtes Nordthüringen den Blick aus der Perspektive des Freiheitsgedanken auf die Geschehnisse vor 25 Jahren. Als Gast konnte Frau Eib als Landesbeauftragte und Leiterin der KAS den Journalisten und Amerikaexperten Rüdiger Löwe im Schulamtsgebäude in Worbis begrüßen.

Freiheit ein Ziel, das Menschen seit Jahrhunderten anstrebten und heute zählt sie zu den wichtigsten Grund- und Menschenrechten. Freiheit - ein Ziel, dass viele Ostdeutsche in den Jahren der SED-Diktatur nicht aus den Augen verloren und mit vielfältigen Aktionen dafür kämpften. Dabei ließen sie sich trotz Ausgrenzung, Bspitzelung, Repressalien und Gefängnis nicht entmutigen, so berichtete Iris Pfaff, Vorstandsmitglied des Vereins Freiheit e.V. Und wenn wir rückblickend den Weg zur Einheit betrachten, stellen diese Aktionen kleine, aber nicht unwesentliche Steine zu einem geeinten Deutschland dar.



Aber was ist FREIHEIT?

Rüdiger Löwe entführte die ca. 40 Interessierten mit seinem 1987 entstandenen Film „Lust an der Freiheit“ in die USA zu den Anfängen des Grundbegriffes moderner Demokratien. Die Zuschauer erlebten das Ringen der Gründerväter der USA um ihre Verfassung, das Verbreiten dieser Freiheits-ideale und den Versuch, in verschiedenen Staaten Europas ein ähnliches System zu etablieren. Die Abgeordneten der Paulskirche 1848/49 orientierten sich stark an den Ideen der Amerikaner, doch ihr Konstrukt einer Verfassung scheiterte an den politischen Verhältnissen. Freiheit als Bestandteil einer demokratischen Grundordnung diese Chance, erklärte Rüdiger Löwe, bekamen die Deutschen nach 1945 wieder. Die Amerikaner versuchten mit ihren Beratern größer, raffinierter und folgenreicher als bisher bekannt, Einfluss zu nehmen auf die Beratungen. Doch die deutschen Parlamentarier hatten aus der Weimarer Republik gelernt und wehrten sich z.B. vehement gegen ein Präsidialsystem, weiß Löwe zu berichten. Die Rechtsprechung, der Föderalismus und das Misstrauensvotum zogen, angepasst auf deutsche Verhältnisse, in unser demokratisches System ein, eine Mischform, die sich 66 Jahre bewährt hat.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten die Teilnehmer die Ausführungen von Löwe zu den Verhandlungen von Kohl mit Bush in Camp David. Löwe gehörte zum Tross der Journalisten, die an diesem historischen Ereignis teilnehmen konnten. Mit kleinen Anekdoten vermittelte er ein lebendiges und nachvollziehbares Bild dieser historischen Tage im Februar 1990.

Dieter Fuchs, Flüchtlingsbeauftragter des Kirchenkreises Mühlhausen, moderierte im Anschluss die Diskussion. Die Fragen drehten sich vorrangig um die Wiedervereinigung. Warum kommt es dazu? Ging es vielleicht zu schnell? Wird die Rolle der freiheitsliebenden DDR-Bürger genügend wertgeschätzt? Löwe spricht von einem Mosaik mit vielen Steinen, die dazu geführt haben und weiß um das enge Zeitfenster der Chance zur Wiedervereinigung. „Es wäre eine Doktorarbeit wert, die Bausteine der Gründe zur Wiedervereinigung zu finden“, sagt er.

Die abschließenden Worte kommen vom Schulamtsleiter Nordthüringens, Dr. Bernd Uwe Althaus, der sich bei dem Zeitzeugen bedankt, für „den Scheinwerfer, den er auf die Bühne gestellt hat, um diese Ereignisse zu beleuchten“. Es sagt weiter, dass Freiheit, das Gut ist, was damals erstrebt wurde und heute wertgeschätzt werden soll.



Fotos:
Dr. Bernd Uwe Althaus/
Iris Pfaff

Zeitzeugen bei der Ausstellungseröffnung in Sonneberg (15.09.2015)

Ein Bericht von Lisa Karstädt, Stipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung. (leicht verändert und gekürzt)

„**DDR: Mythos und Wirklichkeit. Wie die SED Diktatur den Alltag der DDR-Bürger bestimmte**“ - diese Ausstellung wurde am 15.09.2015 in Sonneberg von der Konrad-Adenauer-Stiftung im Beisein unserer Vereinsmitglieder Gerd und Dorit Bause eröffnet.

Wie Maja Eib, Landesbeauftragte der Konrad-Adenauer-Stiftung in ihrer Begrüßungsrede deutlich machte, wird die Frage nach dem, was während der DDR-Historie wirklich war, bis heute sehr kontrovers diskutiert. Kontrovers und kritisch sollten deshalb auch die Schülerinnen und Schüler des Hermann-Pistor Gymnasiums in dem zweitägigen Workshop, welcher an die Ausstellung angelegt war, mit Textzeugnissen und Quellen jener Zeit umgehen. Dr. Matthias Wanitschke, Referent für politische Bildung und Schülerarbeit des Freistaats Thüringen, unterstützte die zehnte Klasse während ihrer Quellenrecherchen und so erarbeiteten die Jugendlichen auch einen Interviewleitfaden, um im dem sich anschließenden Zeitzeugengespräch mit dem Ehepaar Bause über dessen Zeit in den Haftanstalten der DDR zu sprechen.



Authentisch und sehr bewegend erzählten **Dorit und ihr Ehemann Gerd Bause** von den Ungerechtigkeiten, die ihnen als Regimekritiker Ende der 1980er-Jahre widerfahren sind. Wie die Landtagsabgeordnete des Kreises Sonneberg, Beate Meissner, in ihrem Grußwort schließlich hervorhob, kann kein Geschichtsbuch das wiedergeben, was ein Gespräch mit Zeitzeugen zu vermitteln im Stande ist“. So bot auch die anschließende **Besichtigung eines nachgebauten Gefangenentransporters, dem Barkas 1000** in unscheinbaren „delphingrau“, den Gästen einen bis dahin wohl unbekanntem Einblick in das bedrückende Gefühl von



Fotos: Konrad-Adenauer-Stiftung

Enge und Abschottung, das Opfern und Kritikern des SED-Regimes im Rahmen des Gefangenentransportes drohte.

Als neues Mitglied begrüßen wir **Antonia Pfaff**

Wir gratulieren zum Geburtstag :
Dorit Bause, Michael Hofbauer, Siegfried Hollenbach, Rüdiger Koszyk, Hans-Günter Maaßen, Jörg Meißner, Antonia Pfaff, Sigrid Radelhof, Rainer F. Schneider, Klaus Wolf (60), Detlef Zimmer

Sonstiges

Auf folgende **Veranstaltungen** möchten wir freundlichst hinweisen:

- 03.10.2015 Zeitzeugentreffen in der Gedenkstätte Andreasstraße
- 20.10.2015 Buchlesung mit Alexander Kobylinski "Der verrätende Verräter: Wolfgang Schnur"
- 07.11.2015 Mitgliederversammlung

Angedachte **Themen** für das nächste "Freiheits-Journal" (voraussichtlich 12/2015)

- Bericht über das Zeitzeugentreffen vom 03.10.2015
- Bericht unserer beiden Delegierten von den Feierlichkeiten in Frankfurt/M. zum 25. Jahrestag der Wiedervereinigung
- Bericht über das interne Gespräch einiger Vorstandsmitglieder mit den Abgeordneten Frau Leukefeld/Herr Kuschel
- Bericht über die Mitgliederversammlung vom 07.11.2015
- Zeitzeugenbericht

Weiteren Anregungen und Vorschlägen sehen wir freundlichst entgegen.

IMPRESSUM

Herausgeber: "Freiheit e.V." Förderverein Gedenkstätte Andreasstraße, Andreasstraße 37a, 99084 Erfurt
Redaktion und Druck: Iris Pfaff und WIRmachenDRUCK GmbH Backnang
Redaktionsschluss: 30.09.2015
Internet: www.andreasstrasse-erfurt.de und www.facebook.com/Freiheit-eV
E-Mail: freiheits-journal@andreasstrasse-erfurt.de
IBAN:DE28 8205 1000 0100 1317 60



Der Verein verfolgt unmittelbar und ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht jedoch in jedem Fall die des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Eine nicht sinnentstellende Bearbeitung eingereicherter Texte behält sich die Redaktion vor.